Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 9 (1968)

Heft: 18

Rubrik: Der tschechoslowakische Weg und sein Ende : Chronik der Ereignisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der tschechoslowakische Weg und sein Ende

Chronik der Ereignisse

27.—29. Juni 1967

4. Kongress des Verbandes tschechoslowakischer Schriftsteller. Auftakt zum Kampf für Demokratisierung. Die Grundgedanken des Vorkämpfers Ludvik Vaculik: Es ist eine Zumutung, und wir dienen einer Täuschung, wenn wir mit den Mächtigen in unserem Land um «Freiheiten» feilschen. Was uns zusammen mit allen übrigen Bürgern eines sozialistischen Staates zusteht, ist durch Garantien verbriefte Freiheit schlechthin, und wenn die «regierenden Kreise» diese nicht zugestehen wollen, dann sollten wir sie zwingen, es klar zu sagen, damit sie sich als das enthüllen, was sie sind: eine «Machtdynastie», die nur das eine im Sinn hat, nämlich ihre Herrschaft zu verewigen.

16. August

Schriftsteller Ladislav Mnacko wird als unbequemer Kritiker ausgebürgert und verliert seine KP-Mitgliedschaft.

29. September

Absetzung der Redaktion der «Literarny Noviny».

31. Oktober

Alexander Dubcek, Erster Sekretär der KP der Slowakei, verlangt den Rücktritt Novotnys wegen der Rückstände in der Volkswirtschaft und wegen seiner diktatorischen Methoden. Novotny übt Selbstkritik.

2./3. und 8. November

Die Studenten der Prager Hochschulen demonstrieren für akademische Freiheit.

8. Dezember

Blitzbesuch Breschnews in Prag.

5. Januar 1968

Antonin Novotny wird von seinem Amt als Erster Sekretär der KPTsch entbunden. An seine Stelle tritt Dubcek. Novotny behält das Amt des Staatspräsidenten.

29. Januar

Dubcek in Moskau. In der gemeinsamen Erklärung wird die «herzliche Freundschaft und gegenseitiges Einvernehmen» hervorgehoben.

6.—19. Februar

Umschichtung an der Parteispitze. Trennung zwischen Partei- und Staatsapparat. Mamula, der tschechische «Mini-Berija», wird abgelöst. Anfang März muss auch Chefideologe Hendrych gehen.

2. März

Generalmajor Sejna, Sekretär des Parteikomitees des Verteidigungsministeriums, Geheimnisträger ersten Ranges, ein Mann mit «aussergewöhnlicher Gedächtniskraft», flieht nach Italien und ersucht die USA um Asylrecht. Der «wertvollste Flüchtling der letzten zwei Jahrzehnte» hat seinen Diplomatenpass von Sowjetgeneral Schadow, dem in Prag residierenden Vertreter des Warschauer Paktes, erhalten.

6. März

Treffen der Vertreter der Warschauer-Pakt-Staaten in Sofia. Angriffe gegen Rumäniens eigenwilligen Kurs.

9. März

Der Oberste Gerichtshof kündigt die Rehabilitierungen der Opfer der Schauprozesse an.

15. März

Innenminister Josef Kudrna und Generalstaatsanwalt Jan Bartuska werden entlassen. Das Präsidium der KPTsch begrüsst das Wiedererwachen politischer Aktivität. Prager Parteiorganisation verlangt den Rücktritt Novotnys. Pressezensur hört praktisch auf.

19. März

Polithauptverwaltungschef der Armee Generalmajor Pepich reist nach Moskau. Politoffiziere verlangen die Entfernung der Anhänger der alten Methoden. Der Leiter der Friedenspriesterbewegung, Plojhar, wird kritisiert.

20. März

Smrkovsky erklärt, er wisse nichts von westdeutschen Absichten, Europa zu erobern. Er versichert, dass eine Rückkehr zu den alten Verhältnissen nicht mehr zu befürchten sei: «Viele unter uns sind sich darüber im klaren, dass gerade unser Land fähig ist, einen neuen Typus des sozialistischen Staates zu schaffen . . .»

21. März

Gesundheitsminister Plojhar, ein exkommunizierter Priester, tritt als Vorsitzender der Friedenspriesterbewegung zurück. Die Mehrzahl der Leiter des kommunistischen Jugendverbandes müssen zurücktreten. Rehabilitierung und Rückkehr von Kardinal Beran wird verlangt. Sowjetische Truppen an der CSSR-Grenze.

22. März

Staatspräsident Novotny geht mit 5000 Kronen Pension in den Ruhestand.

23. März

Konferenz der Parteichefs der Warschauer-Pakt-Staaten ohne Rumänien in Dresden. Ulbricht verlangt Garantien gegen die «CSSR-Bazillen».

25. März

Selucky schreibt in «Reporter», seit dem Herbst 1956 seien die Entwicklungen in Polen und in der CSSR in entgegengesetzten Richtungen verlaufen: «Wir haben heute bessere und realere Chancen als Polen vor elf Jahren. Aber im Gegensatz zu Polen ist unsere Chance die letzte.»

26. März

134 Intellektuelle versichern in einem Brief an die Partei ihre volle Unterstützung. Sie verweisen auf das Communiqué von Dresden und ersuchen das ZK, «dem Druck gewisser Zweifel» nicht nachzugeben.

27. März

Aussenminister David protestiert gegen die Angriffe des SED-Ideologen Kurt Hagers.

28. März

Moskauer «Prawda» dementiert die «Gerüchte» über die sowjetische Einmischung in die Angelegenheiten der CSSR. Plenum des ZK der KPTsch beginnt.

30. März

Mit 282 von 289 abgegebenen Stimmen wählt die Nationalversammlung zum erstenmal in geheimer Wahl General Ludvik Svoboda zum Staatspräsidenten.

8. April

Bildung der neuen Regierung, an deren Spitze Oldrich Cernik steht.

10. April

Das Aktionsprogramm der KPTsch wird veröffentlicht. Das Präsidium der Nationalversammlung beschliesst, die für den 19. Mai festgesetzte Wahl neuer Volksausschüsse zu verschieben, um so der Nationalen Front Gelegenheit zu bieten, die Wahlen im neuen demokratischen Geist vorzubereiten.

18. April

Zum neuen Präsidenten des Parlaments wird Josef Smrkovsky, einer der prominentesten Führer der Reformbewegung, gewählt. Er weist auf die Notwendigkeit einer baldigen Lösung des slowakischen Problems hin.

21. April

Marschall Jakubowski erörtert in Ost-Berlin mit Ulbricht die Probleme der Gefechtsbereitschaft der Warschauer-Pakt-Staaten.

22. April

Grischin, Parteisekretär der Stadt Moskau, erklärt, dass Revisionisten und Nationalisten die Einheit der sozialistischen Länder untergraben. Prager Zeitungen kritisieren, dass die sowjetische Oeffentlichkeit über die Entwicklung in der CSSR nicht objektiv informiert wird und das Aktionsprogramm der KPTsch in der «Prawda» tendenziös gekürzt wiedergegeben wurde.

24. April

Der Oberkommandierende der Warschauer-Pakt-Streitkräfte, Marschall Jakubowski, in Prag. Feindselige Berichte in den Ostblockstaaten über die Ereignisse in der CSSR.

4./5. Mai

Dubcek, Cernik, Smrkovsky und Bilak konferieren zwei Tage lang mit den sowjetischen Partei- und Staatsführern in Moskau. CSSR kritisiert den Stand der Entwicklung des Comecon. Sik erklärt, dass die CSSR dringend eine Anleihe von 500 Millionen Dollar brauche. Die Schulden Moskaus gegenüber Prag machen mehr als eine Milliarde Kronen aus.

7. Mai

Radio Prag berichtet von einer Aeusserung des sowjetischen Polithauptverwaltungschefs, General Jepischew, der vor dem jüngsten sowjetischen ZK-Plenum erklärt haben soll, wenn loyale tschechoslowakische Kommunisten ein Interventionsersuchen an die UdSSR stellen würden, werde die Sowjetarmee ihre Pflicht tun.

8. Mai

Ulbricht, Gomulka, Kadar und Schiwkoff verhandeln mit Breschnew im Kreml. Es wird u. a. erklärt, dass ein «Gedankenaustausch über die aktuellen Probleme der internationalen Lage und der kommunistischen Weltbewegung» stattgefunden habe. Ihre Presseorgane beginnen einen grossangelegten Nervenkrieg gegen die CSSR. Sowjetische und polnische Truppen an der CSSR-Grenze. Südpolen für westliche Diplomaten Sperrgebiet.

14. Mai

Marschall Jakubowski kündigt eine Reihe von Manövern der Warschauer-Pakt-Staaten an.

17. Mai

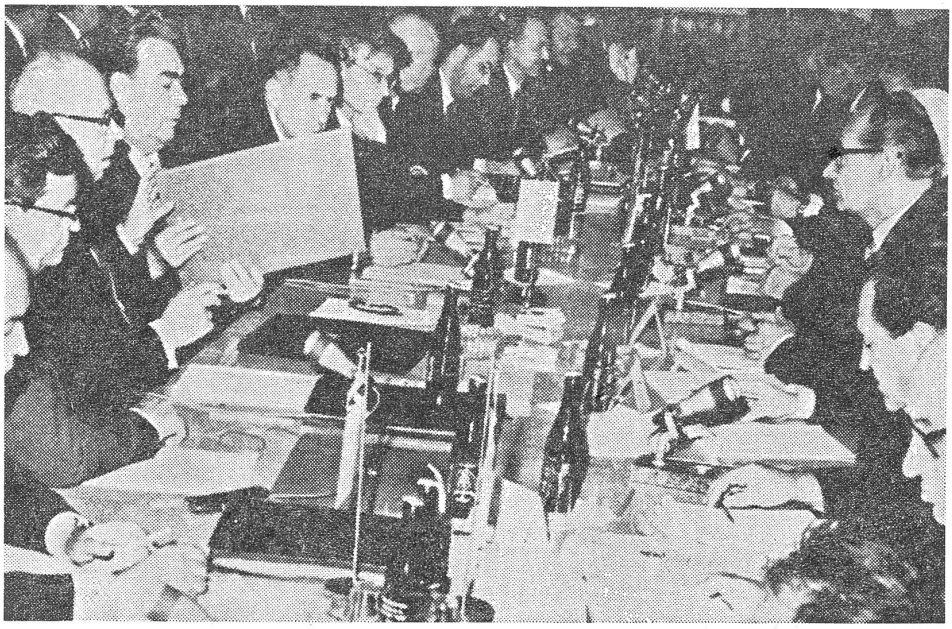
Sowjetpremierminister Kossygin trifft völlig überraschend in Prag ein, um sich in Karlsbad einer Kur zu unterziehen. Sein «Kuraufenthalt» wird zu pausenlosen Besprechungen mit den CSSR-Führern benützt. Die Oeffentlichkeit wird mit inhaltlosen Verlautbarungen beruhigt. Er versucht die CSSR unter Druck zu setzen und die Erfüllung der sowjetischen Wünsche vorläufig noch ohne Rückgriff auf militärische Mittel zu sichern. Am 25. Mai fliegt Kossygin nach Moskau zurück. In der gleichen Zeit halten sich auch die Marschälle Gretschko, Moskalenko und Konjew sowie General Jepischew in Prag auf. Jepischew erklärt der CTK auf die Frage, ob er tatsächlich mit einer Intervention gedroht habe: «Blödsinn!»

20. Mai

Ota Sik kündet die Schaffung von Arbeiterräten an.

21./22. Mai

Parteipräsidium lehnt die Gründung neuer poli-



Die Konferenz von Bratislava am 3. August. Die anschliessende Deklaration war im sowjetischen Stil gehalten. Aber die Tschechoslowaken dachten noch immer, sie dürften sich Interpretationsfreiheiten erlauben. Das erwies sich als Irrtum.

tischer Parteien, insbesondere die Reorganisation der Sozialdemokratischen Partei, entschieden ab. Ebenfalls werden der Klub der engagierten Nichtparteimitglieder und die Liga für Menschenrechte nicht zugelassen.

29. Mai—1. Juni

Plenarsitzung des ZK der KPTsch. Das ZK entscheidet, die Partei die Politik der Demokratisierung fortsetzen zu lassen und für den 9. September den ausserordentlichen Parteikongress einzuberufen. Novotny wird aus der Partei ausgeschlossen und sechs andere hohe Funktionäre suspendiert. Ende Mai überschreiten die ersten sowjetischen Verbände die CSSR-Grenze, obwohl die Manöver erst am 20. Juni anfangen. «Rude Pravo» deutet an, die CSSR könne dem jugoslawischen Beispiel des «gesellschaftlichen Pluralismus» folgen, wobei freilich die tschechoslowakische Tradition eines Mehrparteiensystems berücksichtigt werden müsse. Dubcek hingegen warnt am 3. Juni in Brünn vor den antikommunistischen Tendenzen der Ueberreste bürgerlicher Klassen.

7. Juni

Die KP und die Nationale Front wenden sich wiederholt energisch gegen einen Versuch, die Sozialdemokratische Partei wiederzubeleben.

8. Juni

Der Präsident der Nationalversammlung, Smrkovsky, augenblicklich an der Spitze einer tschechoslowakischen Parlamentsdelegation in der Sowjetunion, erklärt: «Die tschechoslowakische Führung ist bestrebt, bei den Verbündeten Verständnis und Vertrauen zu finden.» Erst vor ihrer Abreise werden die tschechoslowakischen Parlamentarier von Parteichef Breschnew empfangen, und angesichts der Wirkung sowjetischer Einmischung und sowjetischer Interventionsdrohung beteuert Breschnew, die Sowjetunion möge zwar gegenüber der CSSR Fehler gemacht haben, aber niemals habe in Moskau die Absicht bestanden, sich in die inneren Angelegenheiten der CSSR einzumischen; er, Breschnew, habe zu keiner Zeit entsprechende Weisungen erteilt, und die Sowjetunion sei sogar bereit, dies vor einem internationalen Gericht zu beweisen. Josef Zednik, einer der Begleiter Smrkovskys, der diese bewegende Szene in einem Interview mit «Lidova Demokracie» (17. Juni) der Nachwelt überlieferte, setzte hinzu, der hohe Funktionär und Veteran des Zweiten Weltkrieges habe bei seinen Versicherungen tatsächlich Tränen in den Augen gehabt.

14. Juni

Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages CSSR—Ungarn in Budapest. Kadar versichert die KPTsch der Solidarität der ungarischen Kommunisten. Bei der Rückkehr in Prag teilt Dubcek mit, dass die ungarischen Genossen «uns den Daumen halten».

18. Juni

Marschall Jakubowski trifft in Prag ein und erklärt, dass die Manöver auf Polen, die UdSSR und die DDR ausgedehnt werden. Aussenminister Hajek in Ost-Berlin.

19. Juni

10 000 Prager Volksmilizisten senden ein Telegramm an den sowjetischen Botschafter in Prag, in dem sie u. a. die «unverantwortlichen Handlungen gewisser Journalisten» scharf verurteilen.

21. Juni

Die zweite Welle der sowjetischen Propagandakampagne erreicht ihren Höhepunkt. Ivan Svitak wird von der «Komsomolskaja Prawda» schlicht als «Tollwütiger» bezeichnet. ZK-Sekretär Cisar wird als «Revisionist» gebrandmarkt und mit Bernstein, Kautsky und dem «Jesuiten Bochensky» verglichen. «Lidova Demokracie» weist die Angriffe Konstantinows zurück.

23. Juni

1200 Gewerkschaftsfunktionäre halten in Prag eine Beratung ab. In den Diskussionen werden Fragen behandelt, die das neue Arbeitsprogramm der Gewerkschaften sowie die Haltung der Gewerkschaften zur Schaffung von Arbeiterräten betreffen. Sie wollen nicht mehr als «Transmissionen» der Partei dienen, sondern die Interessen der Werktätigen vertreten.

24. Juni

Die Nationalversammlung verabschiedet das Gesetz über die Vorbereitungen zur Einführung einer föderalistischen Ordnung in der CSSR.

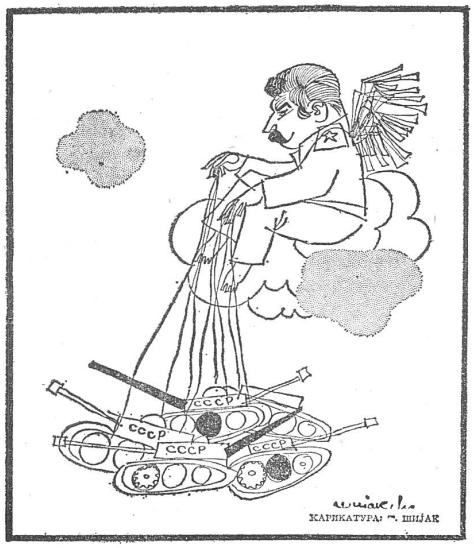
25. Juni

Versammlungen in Moskau, Kiew, Taschkent, Irkutsk usw. unter der Parole: «In der CSSR ist der Sozialismus bedroht.» Die CSSR-Nationalversammlung beschliesst Rehabilitierungsgesetz und Aufhebung der Zensur.

27. Juni

Ludvik Vaculik veröffentlicht das Manifest «2000 Worte». Das Manifest dient den Sowjets und ihren Verbündeten als Anlass zu neuen schärferen Angriffen. Offizielle Stellen in Prag bezeichnen es

Zum Bild links schreibt «Vjesnik», Zagreb: «Ein Bild, das an 1939 erinnert. Diesmal aber gehören die waffentragenden Soldaten unter den Helmen der Sowjetarmee an.» — Bild rechts: 1939.



Die Auferstehung. («Nova Makedonija», Skoplje)

als «politisch unverantwortlich». Ministerpräsident Cernik gibt vor der Nationalversammlung die Entschlossenheit seiner Regierung bekannt, ihre Politik der Bekämpfung aller im Prozess der sozialistischen Demokratisierung zutage tretenden extremistischen Tendenzen energisch fortzusetzen. Wachsende Spannung wegen der Anwesenheit der sowjetischen Truppen in der CSSR. Sie verlassen schliesslich am 3. August offiziell das Land, aber ihr Auszug dauert bis zum 10. August.

30. Juni

Beginn der Delegiertenwahl für den 14. Kongress der Kommunistischen Partei der CSSR.

5. Juli

Smrkovsky veröffentlicht seine «1000 Worte», eine unpolemische Antwort auf die «2000 Worte».

7. Juli

Presseangriffe gegen die CSSR werden verschärft. Die «Prawda» veröffentlicht einen Brief der tschechoslowakischen Volksmiliz an die sowjetischen Genossen, dessen Authentizität vom Leiter der CSSR-Volksmiliz bezweifelt wird. Ferner wird der Brief einer Gruppe von Arbeitern des Werkes Auto-Praga mit 99 Unterschriften publiziert, der die Anwesenheit der Sowjettruppen in der CSSR begrüsst.

8./9. Juli

Das Präsidium des ZK der KPTsch prüft die Briefe, verfasst von den Zentralkomitees der Parteien der Sowjetunion, Polens, der DDR, Ungarns und Bulgariens, in denen die «Besorgnis» über die Entwicklung der Ereignisse in der Tschechoslowakei zum Ausdruck gebracht und in diesem Zusammenhang vorgeschlagen wird, ein gemeinsames Treffen der fünf Parteien und der KPTsch in Warschau abzuhalten. Die Delegierten der städtischen Parteikonferenz von Prag beschliessen, wegen der nach den Briefen der fünf Parteien eingetretenen Ereignisse permanent bis zum Beginn des ausserordentlichen Parteikongresses zu tagen, um nötigenfalls auf Grund ihrer Mandate in Aktion treten zu können.

10. Juli

Auf einer Zusammenkunft des Parteiaktivs der CSSR-Armee stellt Ministerpräsident Cernik fest: «Die nach dem Januarplenum von Partei und Regierung befolgte Politik gibt nicht den geringsten Anlass zum Zweifel an der freundschaftlichen Haltung der CSSR gegenüber den sozialistischen Ländern, insbesondere gegenüber der Sowjetunion.»

11. Juli

Die Nationalversammlung wählt den tschechischen Nationalrat, den repräsentativen Körper des tschechischen Volkes, welcher zusammen mit dem slowakischen Nationalrat die Einführung der föderalistischen Ordnung in der Republik vorbereiten soll.

12. Juli

In Moskau, Ost-Berlin, Warschau, Budapest und Sofia Ueberreichung der Antwort des Präsidiums des ZK der KPTsch auf die Briefe der Zentralkomitees der kommunistischen Parteien der fünf sozialistischen Länder. Das Präsidium beschliesst, den «Bruderparteien bilaterale Zusammenkünfte vorzuschlagen», jedoch auf dem Staatsgebiet der CSSR.

14./15. Juli

Die Beratung der Repräsentanten der Parteien und Regierungen Bulgariens, der DDR, Polens, Ungarns und der UdSSR in Warschau über die Entwicklung der Ereignisse in der CSSR. Gemeinsamer Brief an das ZK der KPTsch. Der Warschauer Brief droht bereits mit der Intervention: «Wir können jedoch nicht damit einverstanden sein, dass feindliche Kräfte Ihr Land vom Weg des Sozialismus stossen und die Gefahr einer Lostrennung der CSSR von der sozialistischen Gemeinschaft heraufbeschwören. Das sind nicht mehr nur Ihre Angelegenheiten.»

18. Juli

Die Veröffentlichung des Briefes der fünf Parteien ruft in der CSSR massenweisen Ausdruck der Unterstützung für das Präsidium des ZK der KPTsch und für Dubcek hervor. Im Fernsehen dankt Dubcek der Oeffentlichkeit: «Unser Sozialismus liegt in guten Händen. Es steht niemandem das Recht zu, an der Reife unserer Menschen und unserer Arbeiterklasse zu zweifeln...» Das Präsidium des ZK der KPTsch weist in Beantwortung des Fünfparteienbriefes die darin vorgebrachten Beschuldigungen sowie die einseitige und unobjektive Darstellung der Lage in der CSSR zurück und stellt fest: «Die Bruderparteien können heute den Interessen des Sozialismus in unserem Land vor allem dadurch dienen, dass sie Vertrauen in die Führung der KPTsch zum Ausdruck bringen und ihre Politik voll und ganz unterstützen.»

19. Juli

Das Politbüro des ZK der KPdSU richtet einen Brief an das Präsidium des ZK der KPTsch, in dem vorgeschlagen wird, am 22./23. Juli ein bilaterales Treffen in Moskau, Kiew oder Lwow abzuhalten.

21. Juli

Der sowjetische Botschafter in Prag überreicht der tschechoslowakischen Regierung eine Note, worin die Besorgnis über die Sicherheit der tschechoslowakischen Westgrenzen zum Ausdruck gebracht wird.

22. Juli

In Moskau und Prag wird amtlich bekanntgegeben, dass das Politbüro des Zentralkomitees der KPdSU und das Präsidium des Zentralkomitees der KP der Tschechoslowakei vollzählig auf dem tschechoslowakischen Staatsgebiet zusammentreffen werden.

23. Juli

Fortsetzung der gegen die CSSR gerichteten Kampagne in der Presse der am Warschauer Treffen dabeigewesenen fünf Länder: die «Prawda» geht mit der Antwort des Präsidiums der KPTsch auf den Fünfparteienbrief sehr scharf ins Gericht; «Neues Deutschland» deutet auf die Möglichkeit einer Intervention der sozialistischen Länder in der CSSR hin, «um die gemeinsamen Interessen, einschliesslich der tschechoslowakischen, zu wahren, falls die imperialistischen Mächte versuchen sollten, den Status quo zu ändern»; das SED-Organ spielt auch Waffenfunde bei Sokolov hoch, die angeblich von «Westdeutschen und US-Agenten» versteckt wurden, in der Tat aber von Provokateuren aus der DDR; das Sofioter Blatt «Otetschestven Front» stellt mit Nachdruck fest, dass es die sozialistischen Länder nicht dazu kommen lassen würden, durch Treueerklärungen hinters Licht geführt zu werden; die Warschauer «Trybuna Ludu» vertritt den Standpunkt, dass die Antwort des Präsidiums der KPTsch geeignet sei, die Sorge der fünf Länder um die Sache des Sozialismus noch mehr zu verstärken.

25. Juli

General Prchlik, der die «wirkliche Gleichheit» aller Partner im Warschauer Militärpakt verlangte, wird nach sowjetischem Protest in die Armee zurückversetzt.

29. Juli

Konferenz der sowjetischen und tschechoslowakischen Parteiführung in Cierna nad Tisou. Als Antwort auf die scharfen Angriffe des ukrainischen Parteisekretärs Schelest verlassen die CSSR-Politiker am dritten Tag den Verhandlungsraum. Auf sowjetisches Ersuchen gehen die Besprechungen jedoch wieder weiter und enden mit einer Treuemanifestation der CSSR-Führung zu der UdSSR und mit der Zustimmung der KPdSU zum Aktionsprogramm der KPTsch.

3. August

Ostblock-Pressekampagne gegen die CSSR wird eingestellt. Beratung der sechs osteuropäischen KP's in Bratislava. Wegen der Aufnahme des Satzes «Jede Bruderpartei, indem sie die Fragen der weiteren sozialistischen Entwicklung schöpferisch löst, die nationalen Besonderheiten und Bedingungen berücksichtigt» — verweigert Ulbricht vier Stunden lang die Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung.

5. August

General Schtemenko, Stalins ehemaliger Generalstabschef, übernimmt das Kommando des Stabes der Warschauer-Pakt-Staaten.

9. August

Marschall Tito in Prag verspricht der CSSR Beistand und Unterstützung, lehnt aber einen Freundschaftspakt ab und erklärt, allfällige Einmischung in die Angelegenheiten der CSSR müsse «schwere Folgen für die Entwicklung des Sozialismus sowohl in der Tschechoslowakei als auch in der Welt zeitigen».

12. August

Ulbricht bespricht die Lage mit Dubcek in Karlsbad. Er erklärt: «Es ist kein Zufall, dass wir zu den stabilsten Partei- und Staatsführungen Europas gehören. Wir haben keine Parteikrise gehabt.» Manöver der Paktstreitkräfte an der tschechoslowakischen Grenze.

15. August

Partei- und Staatschef Ceausescu wird in Prag jubelnd empfangen und unterzeichnet einen militärischen Beistandspakt mit der CSSR. Er prangert die Interventionsabsichten der Verbündeten an.

17. August

Der sowjetische Verteidigungsminister Gretschko, Oberkommandierender der Warschauer-Pakt-Streitkräfte Jakubowski und Politchef der Sowjetarmee Jepischew in Ost-Berlin. Gemeinsame Manöver der sowjetischen und ungarischen Truppen in Ungarn.

18. August

Verteidigungsminister Gretschko trifft in Südwestpolen den polnischen Generalstabschef Boleslaw Chocha.

20. August

Um 23 Uhr marschieren 250 000 Soldaten der Sowjetunion, der DDR, Polens, Ungarns und Bulgariens unter dem Oberkommando des sowjetischen Generals Pawlowskij ohne Wissen und Zustimmung der tschechoslowakischen Führung in die CSSR ein.

Michael Csizmas

Als einzige Organisation in der Schweiz erforscht das Schweizerische Ost-Institut Grundlagen und Geschehen in den kommunistisch geführten Staaten. Es orientiert durch seine Publikationen eine breite nationale und internationale Öffentlichkeit und schafft damit die Voraussetzung zu einem besser fundierten eigenen Urteil.

Die Tätigkeit des Instituts wird getragen in erster Linie durch den Verkauf der Zeitschrift «Der klare Blick», der Verlagswerke sowie durch die Buchhandlung, in zweiter Linie durch die Mitglieder des Vereins zur Förderung des Schweizerischen Ost-Instituts.

Der Unterzeichnete wünscht unverbindliche Zustellung von Unterlagen über den Verein zur Förderung des Schweizerischen Ost-Instituts (SOI).

Name und Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Der Unterzeichnete bestellt bei der Administration den «Klaren Blick» des Schweizerischen Ost-Instituts, Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern

____Abonnement «Der klare Blick» zu Fr. 24.— im Jahr.

____Studenten-Abonnement «Der klare Blick» zu Fr. 16.— im Jahr.

____Geschenk-Abonnemente «Der klare Blick» zu Fr. 24.— im Jahr.

Name und Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Es geht um Knopf und Kragen

Das ist BOBBY, ein sportlicher Veston mit drei Pattentaschen, vier Knöpfen und einem Dantonkragen, der aus BOBBY einen besonderen Veston macht.

Das Angenehme: BOBBY ist aus 45 % LAMBSWOOL und 55 % TERYLENE hergestellt. Darum ist BOBBY so angenehm im Tragen und so leicht zu pflegen.

Möchten Sie gerne wissen, wie Ihnen BOBBY steht? Ueberzeugen Sie sich einfach bei Ihrem nächsten Einkauf.

Bezugsquellennachweis durch RITEX AG Qualitätsbekleidung 4800 Zofingen

... und für den Abend etwas Feines mit Roth-Käse:

Soufflé im Rotrock

Roth-Käse in sehr kleine Würfelchen schneiden. Ausgehöhlte Tomaten leicht salzen, zur Hälfte mit dem Käse füllen. Für 4 Tomaten 1 dl Kaffeerahm mit 1 Ei, Salz, Paprika, etwas Muskat und Thymian verklopfen. Ueber den Käse giessen und die Tomaten im heissen Ofen gratinieren, bis die Füllung soufléartig aufgegangen und leicht braun geworden ist.

Roth-Käse für den Käsekenner.

Roth-Käse AG, Uster

Buchhandlung und Verlag Schweizerisches Ost-Institut, Bern

Untenstehende Bücher können Sie direkt bei der Buchhandlung Schweizerisches Ost-Institut, Jubiläumsstrasse 41, 3005 Bern, beziehen.

Benützen Sie bitte zum Bezug unserer Bücher den hier abgedruckten Bestellcoupon.

Unsere Herbst-Neuerscheinungen 1968:

Reihe TM (Tatsachen und Meinungen)

	Fr./DM
TM Band 3 (erscheint Mitte September) Ivin, Revolution und Evolution in Jugoslawien	ca. 5.50
TM Band 4 (erscheint Ende Oktober) Révész, Die Frau im Sowjetreich	ca. 6.—
TM Band 5 (erscheint Ende September) Prag 1968 — Dokumente	ca. 9.60
TM Band 6 (erscheint Ende September) Prag 1968 — Analyse	ca. 7.20

Unsere Neuerscheinungen Sommer 1968:

TM Band 1	
Salzmann, Die Verantwortung des Schriftstellers in dieser und seiner Welt	2.40
TM Band 2 Sager, Berichte aus Vietnam	4.80
Jacobi, Neue Flüsterwitze und Karikaturen aus dem Osten	5.80

Unsere in den letzten Jahren erschienenen Titel:

Fünfzig Jahre Sowjetmacht	4.—
Daniel, Als der Westen schlief	9.80
Grant, Schule und Erziehung in der Sowjetunion	12.80
Hevi, Schwarzer Student im roten China	13.20
Kampf des Glaubens (Dokumente aus der Sowjetunion)	7.80
Mihajlov, Moskauer Sommer	9.80
Popoff, Ich sah die Revolutionäre	13.70
Révész, 50 Jahre Weltkommunismus (Die Rolle der KP der UdSSR)	8.60
Révèsz/Pommer, Der Arzt im Sowjetreich	9.60
Sager, Kairo und Moskau in Arabien	16.40
Sager, Moskaus Hand in Indien	25.50
Salzmann, Mit der Freiheit leben	16.80

Unser Informations-Bulletin: («Das politische Buch»)

Unser Bulletin stellt eine monatliche Uebersicht über die wichtigsten politischen Neuerscheinungen sämtlicher Verlage dar.	gratis

Dieses Bulletin stellen wir Ihnen gerne kostenlos jeden Monat zu.

Name und Vorname: _____

Adresse und Ort: _____

Die Buchhandlung Schweizerisches Ost-Institut, Bern, liefert Ihnen sämtliche im Buchhandel erschienenen Werke.